

heim, Generalintendant der Städtischen Bühnen Krefeld/ Mönchengladbach und seit 1979 künstlerischer Leiter in Feuchtwangen, bezeichnete es schon bei seinem Einstieg vor knapp drei Jahren als wünschenswert, den Boden für eine Assoziation oder gar Identifikation Kreuzgang — Shakespeare aufzubereiten. Jean Anouilh's historisches Schauspiel „Jeanne oder Die Lerche“ — seine Rahmenhandlung bewegt sich um den kirchlichen Prozeß gegen die Jungfrau von Orléans — steht 22mal auf dem diesjährigen Programm, das wieder mit einem musikalischen Kinderstück — Titel: „Eine kleine Zauberflöte“ — eröffnet wird.

fr 339

Nürnberg: Nach Ansbach, Augsburg, Passau und Regensburg zeichnet Nürnberg als fünfte bayerische Stadt vom 15. bis 23. Mai erstmals für ein Deutsches Mozartfest verantwortlich und reiht sich so in die Riege der „Orte besonderer Tradition“ ein. Dieses Kriterium macht die 1951 gegründete Deutsche Mozart-Gesellschaft e. V. (DMG) geltend, deren Festivals üblicherweise alle zwei Jahre in Augsburg stattfinden, in den Jahren dazwischen aber unter anderen deutschen Städten alternieren. Nürnberg ist Gastgeber des 31. Mozartfestes und hat gemeinsam mit der DMG ein Programm entwickelt, das Wiederholungen und Werkpreisen aus jüngeren Jahren weitgehend vermeidet. Neben selten gespielten Kompositionen Mozarts werden auch Werke seiner Zeitgenossen zu hören sein. Insgesamt sind für die acht Mai-Tage rund 30 Veranstaltungen angekündigt, bei denen Nürnberger Musikschaffende in eigener Regie auftreten, aber auch namhafte auswärtige Künstler und Ensembles mitwirken. Schauplätze sind unter anderem Opernhaus, Meistersingerhalle, Germanisches Nationalmuseum und mehrere Kirchen. Erfreulicherweise ist auch ein „Mozart für Kinder“ in den Ohrenschmaus integriert. Wie sehr sich Nürnberg um ein heiteres Fest für jedermann bemüht, zeigt das Nachmittagsangebot „Mozartliches in Café“. Eine Ausstellung ist dem „Musikleben der Mozartzeit“ gewidmet und schließlich sieht der Programmwurf mehrere Filme von berühmten Mozartopern vor.

fr 339

Zell: Um eine bemerkenswerte Variante bereichert der staatlich anerkannte Erholungs-ort Zell am Waldstein den Hobby-Urlaub in Franken. Die in unmittelbarer Nachbarschaft

des oberfränkischen Textilzentrums München gelegene Marktgemeinde bietet neuerdings einen Kursus „Handweben auf alten Originalwebstühlen“ an. Das 14tägige Arrangement kostet 498 Mark einschließlich Übernachtung mit Frühstück und Material. Vermittelt werden die alten Techniken vom Einziehen der Kettfäden in den Webstuhl über das Spulen bis zur Herstellung von Teppichen und Stoffen. Jeder Teilnehmer darf das Eigenprodukt natürlich mit nach Hause nehmen. Interessante Vorlagen gibt es bei den Ausflugsfahrten im oberfränkischen Textilmuseum Helmbrechts und im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz zu sehen. Während der übrigen Zeit kann man sein leicht zerknittertes Nervenkostüm bei Wanderungen im Naturschutzgebiet des Großen Waldsteins (880 Meter hoch) wieder aufbügeln. Informationen: Marktgemeinde 8665 Zell, Rathaus, Tel. 09257/265.

fr 339

Aus Gerolzhofen:

I. Das 1200jährige Gerolzhofen, Preisträger im Wettbewerb „Unser gastliches Bayern“, hat für 1982 ein spezielles Senioren-Arrangement „Unterhaltssamer Urlaub im Naturpark Steigerwald“ aufgelegt. Gesunde Bewegung und bequemes Fahren — beispielsweise mit einem Wäldlerleiterwagen oder einer nachgebauten Adler-Lokomotive — halten sich dabei die Waage. Natürlich macht auch der Stadtgründer Markgraf Gerold, den älteren Semestern seine Aufwartung. Mit viel Musik und Folklore ist die Weinprobe im historischen Spitalkeller garniert. Sieben Tage Halbpension kosten mit allen Sonderleistungen 249 Mark (Vollpension 298 Mark).

II. „Hier wird fränkisch gekocht“ heißt es auf neuen Schildern, die erstmals vor Gasthäusern im Steigerwald-Städtchen Gerolzhofen prangen, nach Vorstellungen der Initiatoren eines „Pilotprojekts“ aber schon bald die gute Regel im bayerischen Norden sein sollen. Dahinter steht die Einsicht, daß landschaftgebundene Gaben der Kochkunst neben anderen Sehenswürdigkeiten einen eigenständigen Platz in der Gästebetreuung beanspruchen können. Unterfrankens Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech möchte die Allerweltsspeisekarten allmählich durch ein vielseitiges Angebot fränkischer Spezialitäten ergänzt oder sogar ersetzt wissen. Typisch für sie ist eine Kombination von kräftigen und feinen Ge-

schmacksreizen. Ob sich das neue Schild als lukullisches Markenzeichen durchsetzen wird, bleibt indes abzuwarten. fr 339

Aschaffenburg: Im abgelaufenen Jahr 1981 hat der Verein Naturpark Spessart nach Aussage seines bisherigen Geschäftsführers Josef Heichele rund 230.000 Mark für Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen aufgewendet. Der Spessart, 1963 als erste Erholungslandschaft Bayerns zum Naturpark erklärt, verfügt heute über 349 Waldparkplätze — darunter 123 mit Rundwanderwegen — und ein etwa 4.000 Kilometer langes, durchmarkiertes Wanderwegenetz mit größtenteils überörtlicher Verzahnung. Weitere Einrichtungen: 20 Kilometer Reitwege — knapp hundert Kilometer Lehrpfade (Themen: Wald, Jagd, Geologie, Natur- und Vogelschutz) — zwölf Freizeitanlagen und fünf Jugendzeltplätze in den Landkreisen Aschaffenburg, Miltenberg und Main-Spessart. Priorität soll insbesondere die Schaffung von Radwegen und von Wanderstrecken für Rollstuhlfahrer haben. fr 339

Ochsenfurt: Seinen Ruf als eine der letzten bundesdeutschen Trachteninseln möchte der Ochsenfurter „Gau“ nicht nur durch beharrliches Festhalten an altem Brauchtum, sondern auch durch den Ausbau eines speziellen Trachtenmuseums in die Zukunft hinüberretten. Seit rund 30 Jahren werden in der mittelalterlichen Stadt an der Südspitze des Maindreiecks jene gold- und silberbordierte Feiertagsgewänder gesammelt, die zu den schönsten und kostbarsten unter den vielen fränkischen Sondertrachten zählten und immer noch zählen. Inzwischen umfaßt die im Ochsenfurter Greisinghaus untergebrachte Sammlung rund 80 komplette Trachten. Die Feinheit ihres Materials und der Reichtum ihrer Farbzusammenstellungen zeugen zugleich von der gesicherten Wohlhabenheit, deren sich die Menschen hier dank der fruchtbaren Lehmlößböden ihrer Heimat stets erfreuten. Leider kann der Öffentlichkeit bisher nur ein gutes Viertel des Sammlungsbestandes präsentiert werden. Der Entwicklung des Trachtenmuseums ordnet die Stadt Ochsenfurt deshalb im Projektkatalog ihrer Kulturpflege einen wichtigen Stellenwert zu. Vorrangig geht es dabei zunächst um mehr Ausstellungsfläche. fr 339

Wallenfels: Die Floßfahrten auf der Wilden Rodach im Frankenwald entwickeln sich zu

einem internationalen Hit. Für den staatlich anerkannten Erholungsort Wallenfels sollen sie deshalb auch 1982 wieder den sommerlichen Programmschwerpunkt bilden. Nach Aussage von Bürgermeister Manfred Nürnberger zeigen sich insbesondere führende Konzerne interessiert, ihren Auslandsmitarbeitern dieses ebenso feuchte wie zünftige Vergnügen zu ermöglichen. Solche Gruppen-Arrangements hatten bisher schon Teilnehmer aus vier Kontinenten und 20 Nationen zu verzeichnen. „Die Resonanz“, so Nürnberger, „hat gezeigt, daß es durchaus Alternativen zu den bisher üblichen Wein-Wochenenden gibt“. Die Floßfahrt beginnt jeweils mit einem Eintopfen — über offenem Feuer gekocht — und endet bei einem Hüttennachmittag mit der Verleihung der Flößerdiplome. Das Kompletprogramm für 94 Mark mit Unterkunft und Verpflegung von Freitag bis Sonntag enthält jeweils auch einen Tanzabend im Kurzentrum. Wegen der unentwegt steigenden Nachfrage empfiehlt sich rechtzeitige Buchung: Verkehrsamt 8641 Wallenfels, Tel. 09262/551.

Bad Steben: Die Kurverwaltung des bayerischen Staatsbades Bad Steben im Frankenwald hat zwei hauptamtliche Freizeit-Beraterinnen engagiert. Sie sollen künftig für noch mehr Zufriedenheit unter den Gästen sorgen und sie mit kurzweiligen Kontaktprogrammen unterhalten. Spiele, Wettbewerbe, Diskussionen, Sport und interessante Vorträge, aber auch musische Angebote wie Bastel- und Malkurse gehören deshalb zur neuen Qualität eines Kuraufenthalts in Bayerns höchstgelegenen Staatsbad. „Denn“, so die Kurverwaltung, „wir wissen heute, daß die physikalische Therapie der Trink- und Badekuren noch einer Ergänzung bedarf“. Es sei wichtig, während der Kur auch für einen „seelischen Gleichgewichtszustand“ zu sorgen. fr 339